Die Wochenschau in Ungarn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1940)**

Heft 93

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734715

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der englischen Filme ging bloß um 1 zurück, dagegen erschienen 4 italienische Filme, wogegen im Vorjahre bloß ein deutschsprachiger italienischer Film in Ungarn vorgeführt wurde. *Schweizerische* Filme figurieren nicht in dieser Aufstellung und zeigt sich vorderhand bloß für die Filme: Eve und Dilemma Interesse.

Unter den italienischen Filmen hatte *Alcazar* den größten Erfolg, da er vier Wochen lang im Royal Apollo lief, einem der größten Premieretheater, und jetzt setzt er seinen Weg in den Kammerlichtspielen fort.

Zu den unbestrittenen Erfolgen gehört der Film: *Der Glöckner von Notre-Dame*, der gleichfalls schon die vierte Woche im Radius Filmpalast läuft. Es gab auch einen lebhaften *geistigen* Wettkampf zwischen dem französischen Film: *Nostalgie* und dem deutschen «*Der Postmeister*», die beide ein Pushkin-Sujet behandeln. Der Erfolg neigte sich zu Gunsten der französischen Version — vom künstlerischen Standpunkte aus — da diese Version viel besser gefiel, als die etwas derbere und mehr naturalistische deutsche Bearbeitung.

Andor Lajta.

Die Wochenschau in Ungarn

Aus Ungarn erhalten wir einen Bericht über die Organisation der ungarischen Wochenschau. Wir wissen nicht, ob heute noch alle Angaben, die wir erhalten haben, gültig sind; das Grundsätzliche ist sicher gleich geblieben und näherer Betrachtung wert.

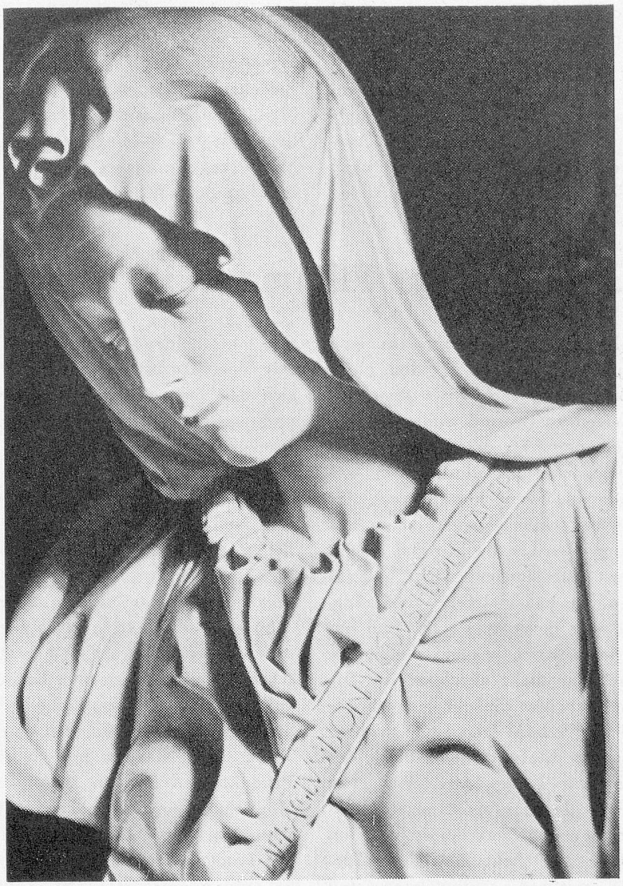
In Ungarn werden Aufnahmen von nationalen Ereignissen mit ausländischen Aufnahmen ausgetauscht, und zwar besteht diese Regelung schon seit 17 Jahren. Die ungarische Wochenschau ist etwa 300 Meter lang und berichtet wöchentlich über 10 bis 12 Ereignisse, von denen 6 bis 7 ausländische sind. Dank der vorzüglichen Verbindungen, über die die Wochenschauredaktion verfügt, wird sie stets über die wichtigsten Ereignisse im Lande unterrichtet und kommt zu einer großen Anzahl der besten Aufnahmen. Die ausländischen Aufnahmen werden im Tauschverkehr bezogen.

Mit den ausländischen Firmen werden Abkommen verschiedener Art abgeschlossen.

1. Man sendet wöchentlich eine, im voraus bestimmte Meterlänge, ohne jede Verrechnung.
2. Man sendet eine bestimmte Meterlänge und verrechnet die Meterdifferenz.
3. Man bezahlt die Lizenz des zur Vorführung gelangten Materials.

Jede ausländische Wochenschau kann in Ungarn vorgeführt werden; die ungarische Wochenschau (Magyar Vilaghirado) wird aber in sämtlichen Kinos des Landes obligatorisch vorgeführt. Die Kinobesitzer haben die Herstellungskosten der 36 Kopien zurück zu erstatten. Die Herstellungskosten betragen etwa 8000 P. Diese Summe wird vom Kinoverband unter den Kinobesitzern amtlich aufgeteilt; die größten Kinos zahlen 240 bis 250 P., die kleinsten nur 2 bis 4 P. Die Wochenschau läuft ungefähr 18 Wochen, bis sie vom ersten Kino des Landes bis ins letzte gelangt.

Zur Zeit in der wir den Bericht erhielten (am 2. Oktober 1940), unterhielt die ungarische Wochenschauredaktion Tauschabkommen mit Prag, Rom, Stockholm, Berlin, Tokio, Helsinki, Tallin, Paris (Pathé, Gaumont, Metro Goldwyn, March of Time), Belgrad, Zürich (Fridli) und New York.



Aus dem Michelangelo-Film der Pandora-Film A.-G.
Deutlich ist der Glanz des Marmors an diesem Detail aus der Pietà in der Peterskirche wahrnehmbar.

Vom tschechischen Film

Aus Prag wird der «*Nat.-Ztg.*», Basel, folgendes geschrieben:

Den ungemeinen Elan, mit dem sich nach 1918 bei den von 300jähriger Unselbständigkeit erlösten Tschechen die Künste entfalteten, vermochte auch die sonst überall bemerkbare politische Neuordnung nicht zu beeinträchtigen. Das Avantgardistentum tschechischer Bühnenkunst ist in der Schweiz noch vielfach von den Gastspielen *E. F. Burians* mit seinem «befreiten Theater» in guter Erinnerung, für dessen an keinerlei Fessel gebundenen Geist bezeichnend ist, daß es ebenso in Moskau Beifall fand wie — in Mailand, wo der Futurist *F. T. Marinetti* es mit einem fascistischen Theaterpreis auszeichnete. Heute ist es besonders der Film, der großen Auftrieb erhält. Die Tschechen haben auf diesem Gebiet sehr viel hinzugelernt. Da seit Kriegsbeginn die gesamte ausländische Einfuhr wegfiel und die Kinos, außer der zahlenmäßig schwachen eigenen Produktion, nur noch deutsche Filme vorführen konnten, die trotz tschechischer Beschriftung oder Nachsynchronisierung nicht immer und überall Beifall und Verständnis fanden, hat die *Herstellung an tschechischen Filmen immens zugenommen*, und die Filme nehmen langsam *internationales Niveau an*, wie man es früher nur bei Spitzenleistungen, etwa der vom Biennale in Venedig preisgekrönten «Ekstase», der Elekta, kannte. Die Sujets sind gewöhnlich älterer, aber auch der neuen tschechischen Literatur entnommen. Doch auch die alte Vorliebe für Französisches, die den Tschechen eignet seit den Tagen *Karls IV., des Luxemburgers*